

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium  
in Schwedt/Oder**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

03.-05.12.2014

**Schulträger**

Landkreis Uckermark



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums unter [www.gaussgym.de](http://www.gaussgym.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	293	270	92
Eltern	247	180	73
Lehrkräfte	27	22	81

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	27
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	26/26
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	2	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	3	3	12	8	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Im Ergebnis der Schulvisitation vom 17.-19.09.2012 am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmertmalen 6, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18 und 19 klassifiziert. Für diese Profilmertmale, den Unterricht und den Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ sowie die von der Schule zusätzlich festgelegten Profilmertmale 4, 11 und 13 erfolgte in der Nachvisitation eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil im Vergleich mit dem Ergebnis der Visitation von 2012 dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Vergleich der Ergebnisse, 4.2 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 16 Profilmertmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmertmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmertmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmertmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>5</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmertmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmertmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmertmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> 18 Profilmertmale in der Grundschule.

<sup>5</sup> Die Wertungen im Profilmertmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Uckermark ist Träger des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums in Schwedt/Oder. Die Schule beteiligt sich seit dem Jahr 2014 an dem bundesweiten Forschungs- und Entwicklungsprogramm BiSS<sup>6</sup>. Im Verbund „Sprachakteure Schwedt/Oder“, an dem die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ Schwedt und das evangelische Schulzentrum „TABALUGA“ Schwedt teilnehmen, sollen Maßnahmen und Konzepte für die fächerübergreifende Sprachbildung und Sprachförderung in den Jahrgangsstufen 7-10 etabliert werden. Darüber hinaus weist das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium aufgrund der Lage am Rande des Landkreises Uckermark und dem damit verbundenen großen Einzugsbereich keine besondere Profilierung auf. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit viel Industrie beschrieben und umfasst die Stadt Schwedt/Oder sowie die zugehörigen Gemeinden der Ämter Gartz, Oder-Welse sowie Teile des Amtes Angermünde. Deshalb benötigen einige der Fahrschülerinnen und -schüler teilweise bis zu einer Stunde Fahrzeit. Insgesamt ist mehr als ein Drittel der Schülerschaft auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Nach den Informationen der Schulleiterin befindet sich das Gymnasium eher in einem sozialen Brennpunkt.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Visitation im Schuljahr 2012/2013 nicht grundlegend verändert. Insgesamt schätzt der Schulträger den baulichen Zustand als gut, den Sanierungsbedarf als gering ein. Wesentliche Veränderungen finden sich im Bereich der Medienausstattung. Der Schulträger investierte in den letzten beiden Jahren in die Umsetzung des Medienentwicklungsplans der Schule. Neben insgesamt 13 interaktiven Tafeln stellte der Schulträger finanzielle Mittel für die Ausstattung eines Sprachlabors zur Verfügung. Des Weiteren erfolgten Dachreparaturarbeiten an dem im Jahr 1998 fertig gestellten Anbau und Malerarbeiten in einigen Fluren. Im Außenbereich wurden sämtliche Bänke erneuert. Laut Schulträgerauskunft sieht der Landkreis Uckermark weitere Investitionen im Bereich der IT-Ausstattung im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung vor.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll beschrieben.

Eine Konkurrenzsituation besteht in der Sekundarstufe I mit dem Einstein-Gymnasium in Angermünde und in der Sekundarstufe II mit der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ in Schwedt/Oder.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen in der Sekundarstufe I 297 und in der Sekundarstufe II 145 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler ist seit dem Schuljahr 2012/2013 leicht gesunken. Alle Jahrgangsstufen in der Sekundarstufe I sind dreizügig organisiert. In den einzelnen Klassen lernen zwischen 21 (Jahrgangsstufe 9) und 28 (Jahrgangsstufe 10) Schülerinnen und Schülern. Es lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 30 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, die Schulleiterin kam als neue Lehrkraft an die Schule. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Buchholz leitet die Schule seit dem Schuljahr 2013/2014. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Ober-Blöbaum sowie vom Oberstufenkoordinator Herrn Wendt unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

---

<sup>6</sup> Bildung durch Schrift und Sprache.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,89	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,67				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,19	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,22				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,56	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,93	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,22	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,22				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,41	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,89	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,89	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,81	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,89	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,78				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,15				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,04	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,11	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,93	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,44	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,63	2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	1,96				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,63	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,70	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2				1	10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
11. Leistungsbewertung			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
				2		13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3			2			15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			2			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=120273&cHash=85a0bf18b9477845812e5e1cb5138617>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle an den Interviews teilnehmenden Personengruppen äußerten sich über Aspekte des Schullebens, die ihre Zufriedenheit begründen, benannten aber auch Kritikpunkte. Übereinstimmend hoben sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und Lehrkräfte die Veränderungen in der Schule hervor, seitdem Frau Buchholz die Schulleitung des Gymnasiums übernommen hat. Dazu gehört neben der verbesserten Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern auch die schulinterne Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Alle Personengruppen begründeten darüber hinaus ihre Zufriedenheit mit dem vertrauensvollen und freundlichen Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie dem angenehmen Sozialklima innerhalb der Klassen. Die Lehrkräfte sehen im kollegialen Miteinander an der Schule einen wichtigen Grund für ihre Zufriedenheit. Durch die Veränderungen an der Schule ist nach Meinung der Lehrkräfte nicht nur die Teamarbeit stärker in den Mittelpunkt gerückt, es haben sich auch die gegenseitige Hilfe und Unterstützung im gesamten Kollegium deutlich entwickelt. Damit verbunden ist, dass die Arbeit der einzelnen Lehrkraft deutlich stärker wahrgenommen, respektiert und geschätzt wird. Des Weiteren tragen die technische Ausstattung der Schule, die gute Voraussetzungen für einen modernen Unterricht bietet, zur Zufriedenheit bei allen Personengruppen bei. Allerdings vermissen sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern in diesem Zusammenhang moderne abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden und differenzierte Aufgabenstellungen im Unterricht für schneller Lernende. Sie wünschen sich in diesem Zusammenhang ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte hinsichtlich gestellter Anforderungen und Bewertungskriterien. Hier bestehen nach Aussage der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern große Unterschiede im Handeln der Lehrkräfte. Kritisch äußerten sich die Lehrerinnen und Lehrer zur Gestaltung des Stundenplans, weil zum Beispiel nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler an den angebotenen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen können. Die Lehrkräfte wünschen sich darüber hinaus mehr Zeit, um Fördermaßnahmen außerhalb des Unterrichts planmäßig zu realisieren, sodass sie nicht aus eigener Kraft Nachhilfe anbieten müssen.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	44	52	4	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

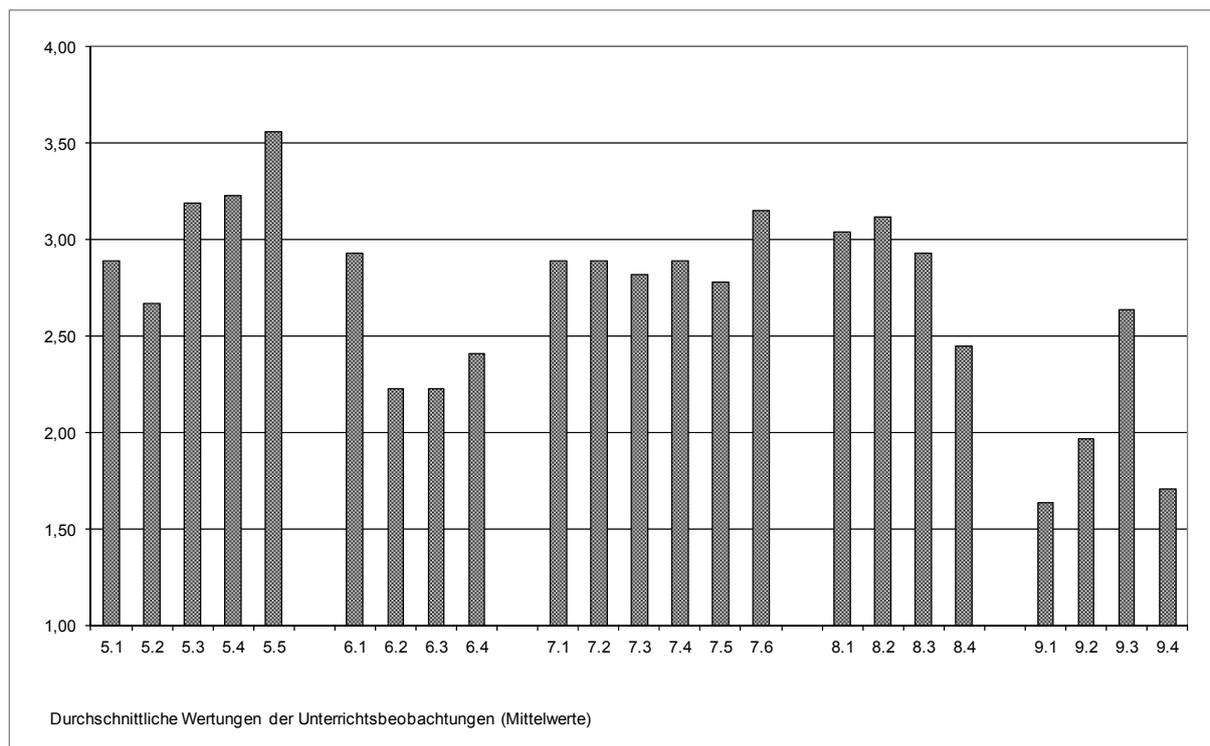
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
44	30	11	15

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

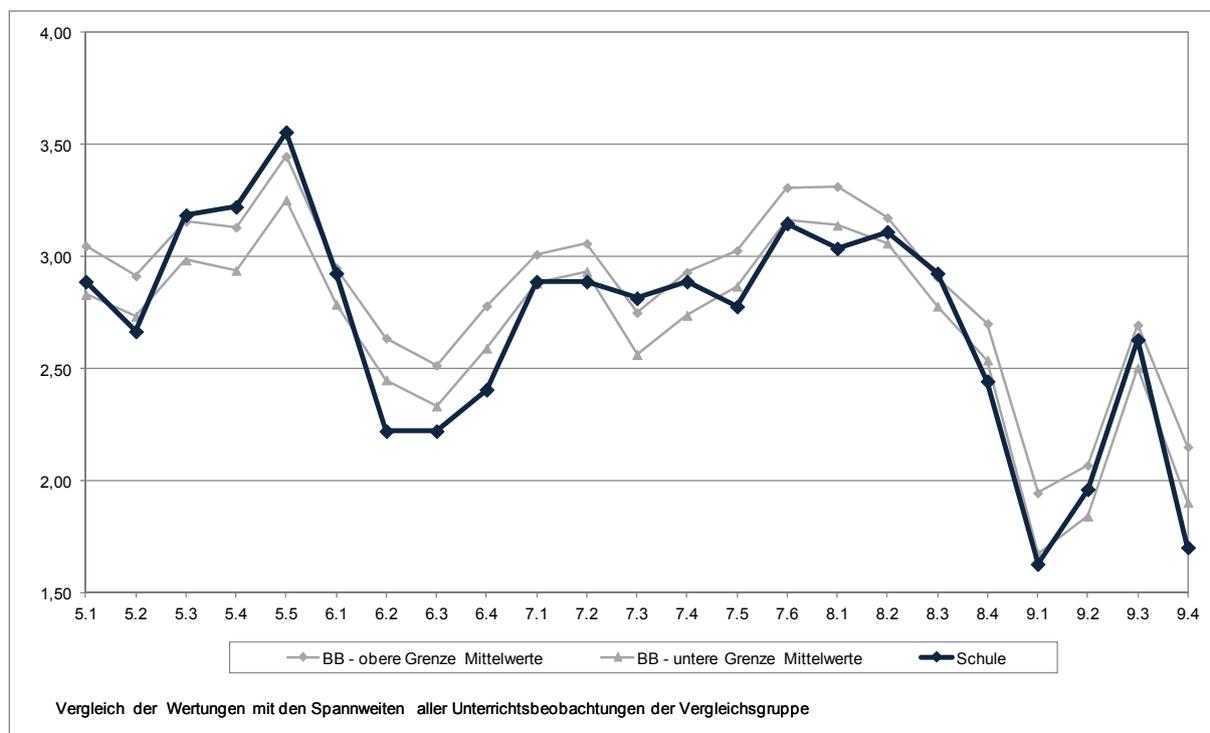
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3.225 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Lehrkräften gelang es in hohem Maße, eine lernfördernde Atmosphäre zu schaffen, die durch gegenseitige Wertschätzung geprägt war. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Diese arbeiteten vertrauensvoll miteinander und beteiligten sich größtenteils motiviert und aktiv am Unterrichtsgeschehen. Unterstützt wurde dies durch verständlich formulierte Aufgabenstellungen, die fast durchgängig Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler einbezogen. In einigen beobachteten Sequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen oder zu selbst gewählten Themen zu recherchieren. Damit hatten sie in diesen Sequenzen die Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu gestalten. Demgegenüber standen mehrheitlich Unterrichtsteile, die durch kleinschrittige Unterrichtsgespräche bzw. fehlende Methodenwechsel geprägt waren. Lehrkräfte gaben Arbeits- und Lernwege genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Nur ansatzweise konnten sie eigene Fragestellungen einbringen, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziele oder Inhalte mitbestimmen. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war in der überwiegenden Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen nicht gegeben. Oft nannten und verglichen die Schülerinnen und Schüler nur Ergebnisse, ohne unterschiedliche Lösungswege zu beschreiben oder Fortschritte zu thematisieren bzw. zu diskutieren. Damit hatten die Schülerinnen und Schüler in diesen Stundenteilen keine Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Auftretende Fehler wurden benannt, führten allerdings nur ansatzweise zur Thematisierung als Lernchance.

Den Lehrkräften gelang es in der Mehrheit der beobachteten Sequenzen, für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit Sorge zu tragen. Stellenweise kam es zu Fällen von Fehlorganisation, wie beispielsweise einem verfrühten Unterrichtsende oder auch dem zeitintensiven Abschreiben von Tafelbildern. Regeln für die gemeinsame Arbeit im Unterricht waren erkennbar und wurden eingehalten. Selten auftretende Störungen wurden durch die Lehrkräfte schnell und konsequent beendet. Die jeweilige Lehrkraft hatte stets die gesamte Lerngruppe im Blick und reagierte vorausschauend sowohl auf aktive als auch auf inaktive Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte strukturierten ihren Unterricht zumeist erkennbar, kommunizierten mit den Schülerinnen und Schülern geplante Unterrichtsverläufe, visualisierten diese aber weniger. In unterschiedlichem Umfang gaben die Lehrerinnen und Lehrer den Schülerinnen und Schülern die Lernziele der einzelnen Unterrichtsstunden bekannt. Die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wurde, war in der Mehrzahl der Sequenzen in den Unterricht integriert bzw. durch die Anlage der Stunde zu beobachten. Eine Zielreflexion am Stundenende war nicht immer erkennbar.

Schülerinnen und Schüler wurden mehrheitlich für gute Leistungen spontan, authentisch und differenziert von der Lehrkraft gelobt. Dennoch erfolgten die Leistungsrückmeldungen überwiegend ohne fundierte Begründung oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe. In der Mehrheit der Sequenzen gab es keine geplanten Niveauabstufungen, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Dadurch kam es auch zu Unter- und Überforderungen von Schülerinnen und Schülern, so dass das Unterrichtstempo nicht in allen beobachteten Sequenzen angemessen war. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz.

#### 4.4.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Im Rahmen der Schulvisitation wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T<sup>8</sup>, Biologie und Physik eingesehen. Seit der Visitation von September 2012 sind diese Lehrpläne unverändert. Auch in den Protokollen der Fachkonferenzen finden sich in diesem Zeitraum kaum Absprachen zur Aktualisierung dieser Pläne hinsichtlich der Kurse in der GOST<sup>9</sup> und der schulinternen Veränderung der Stundentafel in der Jahrgangsstufe 9. Insgesamt bilden die Pläne die zu entwickelnden fachlichen sowie sozialen und personalen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern in variierendem Umfang und unterschiedlicher Qualität ab. In einem Teil der Pläne sind die Kompetenzen umfassend konkreten Inhalten zugeordnet. Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte sind in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen kaum ausgewiesen. Dennoch erfolgt in der Schule die Auseinandersetzung mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Themen. Dazu dienen die im Terminplan der Schule festgelegten Projektstage und -wochen mit dem Angebot verschiedener Themen, wie z. B. das Thema „Farben“ in der Jahrgangsstufe 9. Zu diesen Projekten liegen umfangreiche Planungen vor. Die Teilnahme am bundesweiten Projekt BiSS mit der damit verbundenen Sprachförderung soll einen weiteren Beitrag zur Fächerverbindung leisten. Auch die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sowie des Medienentwicklungskonzeptes enthalten fächerverbindende Aspekte. Das Konzept bildet darüber hinaus den Beitrag der einzelnen Fächer an der Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ab. Mit der geplanten Einrichtung eines Sprachkabinetts wurde das Medienentwicklungskonzept entsprechend fortgeschrieben.

Die Ziele und Inhalte der unterrichtlichen Arbeit sind den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern hinreichend bekannt. Sie bekommen lehrkräfteabhängig, zumeist im Fachunterricht am Schuljahresanfang bzw. in den Elternversammlungen, einen Überblick zu Unterrichtsinhalten und zu abiturrelevanten Themen. Zur Kommunikationskultur am Gauß-Gymnasium zählen des Weiteren die Informationen zur Leistungsbewertung. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsbewertung und den damit in Zusammenhang stehenden Regelungen zur Versetzung, zu Bildungsgängen und Abschlüssen sowie Kursbelegungen werden den Eltern gegenüber ebenfalls stark lehrkräfteabhängig kommuniziert. Schülerinnen und Schüler erhalten dagegen von ihren Fachlehrkräften detailliertere Mitteilungen zu den Anforderungen. Grundlage für die Bewertung bilden die Beschluslagen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen auf der Basis der geltenden Verwaltungsvorschrift. Hier sind Absprachen getroffen, die sich u. a. auf die Bewertungstabelle der gymnasialen Oberstufe sowie die Bedeutung und Vergabe von Hausaufgaben und die Bewertung von Facharbeiten beziehen. Die Fachkonferenzen haben darauf aufbauend weitere fachspezifische Regelungen vereinbart, die auch Verabredungen zur Bewertung von Referaten und Präsentationen enthalten. Insgesamt nehmen die Schülerinnen und Schüler die Leistungsbewertung an der Schule sehr subjektiv wahr. Auch in Erteilung und Kontrolle der Hausaufgaben handeln die Lehrkräfte nicht einheitlich. Schülerinnen und Schüler beschrieben verschiedene Maßnahmen der Lehrkräfte bei vergessenen Hausaufgaben, wie bspw., dass nicht erbrachte Hausaufgaben durch einzelne Lehrkräfte mit „ungenügend“ bewertet werden.

Die Beschluslagen der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz umfassen weder Vereinbarungen zur Förderung noch zur einheitlichen und damit verbindlichen Vorgehensweise der Beobachtung und Bewertung von Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Förderung am Schwedter Gymnasium erfolgt durch binnendifferenzierte Elemente im Unterricht sowie durch zusätzliche Angebote der Lehrkräfte nach dem Unterricht. Darüber hinaus gibt es einzelne Lernpatenschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern. Konkrete geplante Angebote, um Leistungsdefizite zu minimieren, bestehen am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium nicht. Für begabte Schülerinnen und Schüler bietet die

---

<sup>8</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>9</sup> Gymnasiale Oberstufe.

Schule neben der Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Big Challenge, Olympiaden, Jugend trainiert für Olympia) auch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften an, wie bspw. in Mathematik und Naturwissenschaften. Informationen zur eigenen Lern- und Leistungsentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern in unterschiedlichem Umfang und in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrkraft. Dies geschieht in Einzelgesprächen mit den Lehrkräften, bei individueller Nachfrage bei den Lehrkräften oder auch bei möglicher Teilnahme an den Elterngesprächen. Grundlage dieser Gespräche bilden neben dem aktuellen Leistungsstand auch die Ergebnisse der Lernausgangslage. Diese wird in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch der Jahrgangsstufe 7 durchgeführt. Dazu nutzen die Lehrkräfte teilweise die Materialien des LISUM<sup>10</sup> bzw. selbst erarbeitete Tests. Auch wenn in einzelnen Klassen verschiedener Jahrgangsstufen eine sehr detaillierte Auswertung der Lernausgangslage und eine Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt, so ist sie jedoch am Gymnasium in ihrer Gesamtheit keine Praxis. Für die Schülerin bzw. den Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der in der Jahrgangsstufe 7 lernt, ist ein Förderplan auf der Grundlage der vorhandenen Unterlagen aus der Grundschule erstellt. Die Klassenlehrkraft trägt die entsprechende Verantwortung. Im Lehrkräftekollegium gibt es keine geschulten Kompetenzen für Lern Diagnostik oder Schülerbeobachtung.

#### 4.5 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das neu entwickelte Konzept zur Berufs- und Studienorientierung beschreibt neben den Maßnahmen des Gymnasiums auch den Beitrag der einzelnen Fächer bei der Umsetzung. Für jede Jahrgangsstufe sind Aktivitäten geplant, die in den Schuljahresablauf integriert sind und die Schülerinnen und Schüler bei der Ermittlung ihrer persönlichen Stärken und Schwächen unterstützen. Die darin enthaltenen Maßnahmen bauen systematisch aufeinander auf und werden unter Beachtung der schulspezifischen und regionalen Bedingungen umgesetzt. In den Fächern Deutsch, Englisch und W-A-T erstellen die Schülerinnen und Schüler entsprechende Bewerbungsunterlagen und trainieren Bewerbungsverfahren. Diese dienen u. a. auch der zielgerichteten Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9. Eine Reihe von Veranstaltungen, wie Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) und der Schwedter Ausbildungsmesse (SAM) nehmen ihren festen Platz im Schuljahreskalender ein, werden jedoch nicht immer wahrgenommen. Hier wünschen sich die Eltern mehr Kontinuität in der Teilnahme an diesen Veranstaltungen. Die Schülerinnen und Schüler verfügen ferner über den Berufswahlpass, deren Potenzial aus Sicht der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler nicht umfänglich genutzt wird. Im Bereich der Studienorientierung nutzen die Schülerinnen und Schüler Besuche von Universitäten (z. B. Humboldt-Universität Berlin) und Hochschulen (z. B. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde). Hier besteht u. a. die Möglichkeit der Teilnahme an Vorlesungen. Exkursionen zum Campus Berlin Buch und zum PCK<sup>11</sup> Raffinerie Schwedt GmbH ergänzen die Angebote des Gymnasiums zur Studienvorbereitung. Neben dem Kennenlernen von Berufs- und Studienbildern dienen diese Exkursionen auch dem wissenschaftlichen Arbeiten in Laboren. Der Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Vorbereitung auf ein mögliches Studium. Des Weiteren werden ehemalige Schülerinnen und Schüler in die Schule zur traditionellen „Gauß-Runde“ eingeladen, um einen Einblick in das Berufsleben und die damit verbundene Ausbildung zu geben. Ergänzt werden die Angebote durch regelmäßige Beratungstermine der Agentur für Arbeit. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen hat sich die Schule zielgerichtet außerschulische Kooperationspartner (z. B. PCK Raffinerie GmbH Schwedt, Agentur für Arbeit, Stadtparkasse Schwedt/Oder) gesucht, mit denen entsprechende Verträge vorliegen. Weitere Kontakte bestehen mit den Uckermärkischen Bühnen Schwedt, der Stadtbibliothek und verschiedenen Sportvereinen. Diese unterstützen die Schule bei Exkursionen, Wettbewerben und der Bereicherung des Schullebens.

---

<sup>10</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

<sup>11</sup> Petrolchemisches Kombinat.

Traditionelle Höhepunkte prägen das Schulleben des Gymnasiums in Schwedt. Dazu gehören u. a. die Immatrikulation der neuen siebenten Klassen sowie die Gauß'schen Theatertage, in deren Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden sind und ihre Kompetenzen einbringen können. Schülerinnen und Schüler engagieren sich des Weiteren im Jugendparlament in Schwedt und vertreten ihr Gymnasium erfolgreich bei überregionalen Wettbewerben. Im Rahmen des regelmäßigen Schüleraustauschs mit der polnischen Schule in Krasnik unterstützen und begleiten die Schülerinnen und Schüler die Veranstaltungen. Einen besonderen Höhepunkt der Schule stellt die Verleihung des Carlspreises dar. Mit diesem werden die besten von Schülerinnen und Schülern produzierten Filme ausgezeichnet. Der Schulverein der Schule unterstützt diese und andere Veranstaltungen der Schule. Zahlreiche Eltern engagieren sich im Schulverein und darüber hinaus in der Vorbereitung und Durchführung von thematischen Elternabenden, wie z. B. „Motivation meines Kindes auch in schwierigen Lebenssituationen“. Neben den Elternversammlungen und der verstärkten Gremienarbeit dient die aktualisierte und überarbeitete Homepage der Schule als wichtige Informationsquelle für die Eltern. Mit der deutlich verbesserten Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus sind die Vertreter der Elternschaft motiviert, direkter an der Entwicklung der Schule und der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken.

Die verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Schulen in der Region unterstützt darüber hinaus das positiv veränderte Bild des Gymnasiums in der Öffentlichkeit. Mit der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ in Schwedt arbeitet das Gymnasium im bundesweiten Projekt BiSS und in überschulischen Fachkonferenzen zusammen. Weitere überschulische Fachkonferenzen in den Fächern W-A-T und Latein mit dem Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium Prenzlau und dem Einstein-Gymnasium Angermünde dienen u. a. dem Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften. Eine besonders intensive Zusammenarbeit pflegt das Gymnasium mit den Grundschulen der Stadt Schwedt. So finden regelmäßig schulformübergreifende Fachkonferenzen in mehreren Fächern statt. Das Gymnasium organisiert dabei in Verantwortung die Fachkonferenz Deutsch. Darüber hinaus erhalten alle Grundschulen eine Auswertung zur Lernentwicklung ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler in den Hauptfächern. Verschiedene Aktionen begleiten den Übergang von Schülerinnen und Schülern auf das Gymnasium. Für Schülerinnen und Schüler der Schwedter Grundschulen findet wöchentlich am Gymnasium Neigungsunterricht im Fach Mathematik statt. Einladungen erhalten die künftigen Schülerinnen und Schüler beispielsweise zum „Tag der offenen Tür“.

#### **4.6 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Mit der Übernahme der Schulleitungsfunktion legte Frau Buchholz sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schul- und Elternkonferenz ihre Ziele dar. Zu ihren kurzfristigen Zielen gehört die Entwicklung von Konzepten als Handlungsgrundlage für die Arbeit der Lehrkräfte an der Schule. Damit verbunden ist auch die Fortschreibung des Schulprogramms. Dieses wurde unter Federführung einer Arbeitsgruppe komplett neu strukturiert und befindet sich noch in der Erarbeitungsphase. Die Verbesserung der Außenwirkung des Gymnasiums spielt in den Überlegungen von Frau Buchholz eine große Rolle. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und den Grundschulen der Region möchte sie die Präsenz des Gymnasiums in der Stadt Schwedt/Oder und darüber hinaus erhöhen. Dadurch sollen die Anmeldezahlen steigen und langfristig der Erhalt des Gymnasiums gesichert werden. Zur Umsetzung dieser Ziele und Schwerpunkte bedarf es aus Sicht der Schulleiterin der Mitarbeit aller an Schule beteiligten Personengruppen, wenngleich die Ausgewogenheit der Aufgabenverteilung im Kollegium noch nicht optimal gelingt. Sie greift überwiegend auf das Prinzip der Freiwilligkeit bei engagierten Lehrkräften zurück, die bereit sind, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Eine Übersicht zur Aufgabenverteilung für alle Lehrkräfte und die damit verbundene Ausweisung der Verantwortungen besteht nicht. Die Aufgaben der Schulleitungsmitglieder sind in einem Geschäftsverteilungsplan klar geregelt. Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen arbeiten relativ autonom an verschiedenen Inhalten. Für den inhaltlichen und fachlichen

Austausch der Arbeitsergebnisse soll die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachkonferenzen gestärkt werden. Das zweimalige Treffen der Fachkonferenzleitungen mit der Schulleiterin leistet einen wesentlichen Beitrag zur überfachlichen Zusammenarbeit. Des Weiteren gewährleistet Frau Buchholz die Vernetzung der Arbeitsergebnisse der Fachkonferenzen und der Arbeitsgruppen im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Hier können die jeweiligen Gruppen regelmäßig ihren aktuellen Arbeitsstand vorstellen. Die damit entstandenen neuen Arbeitsstrukturen bewirken eine größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Zu der positiven Entwicklung der Schule hat u. a. auch beigetragen, dass die Mitwirkungsgremien beachtet und stärker in schulische Prozesse einbezogen werden. Die demokratische Kultur der Meinungsbildung wird durch beratende Mitglieder der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen ermöglicht. Diese veränderte Einbeziehung und Transparenz für schulische Entscheidungen motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu engagierter Mitarbeit. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler erfahren für ihr Engagement Würdigung durch die Schulleiterin. Hierzu gehören die öffentliche Anerkennung in Konferenzen wie auch der persönliche Dank durch kleine Gesten oder Präsente.

Ein weiteres Ziel der Schulleiterin ist die Gestaltung eines erfolgreichen Unterrichts durch den Einsatz von neuen Unterrichtsmethoden. Mit der Fortschreibung des Schulprogramms plant die Schulleiterin auch die Diskussion im Lehrkräftekollegium zu einem gemeinsamen Qualitätsverständnis von gutem Unterricht. Als ersten Schritt zur Umsetzung ihres Ziels führte Frau Buchholz im Schuljahr 2013/2014 bei allen Lehrkräften Hospitationen durch. Schwerpunkt der Unterrichtsbesuche war neben dem Lernklima in den Klassen die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Die durchgeführten Hospitationen wurden angekündigt und im Anschluss ein Gespräch geführt. Neben der Auswertung des beobachteten Unterrichts wurde dieses Gespräch als Leistungs- und Entwicklungsgespräch und damit zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit genutzt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden seitens der Schulleitung in diesen Gesprächen und in der Konferenz der Lehrkräfte mehrfach thematisiert.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an den Grundsätzen zur Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. In den eingesehenen Protokollen beider Konferenzen war die Beschlusslage, beispielsweise zur Verteilung der Anrechnungsstunden, zur veränderten Stundentafel in der Jahrgangsstufe 9 oder zu zusätzlichen Unterrichtsangeboten, dennoch nicht immer deutlich erkennbar. Weitere Protokolle der Gremien (z. B. Konferenz der Schülerinnen und Schüler) und schulische Dokumente liegen für die letzten beiden Schuljahre in sehr unterschiedlicher Qualität vor. Nicht immer sind die Autorenschaft und das Erstellungsdatum dokumentiert bzw. Prozessverläufe aus den Protokollen ersichtlich.

Ein Vertretungskonzept, das Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls festlegt, wird für jedes Schuljahr neu erarbeitet und den gegebenen Bedingungen angepasst. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, wurde darüber hinaus das Schulfahrtenkonzept entwickelt. Hier ist beispielsweise festgelegt, dass Klassen- und Kursfahrten im gleichen Zeitraum stattfinden. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Gymnasium konnte in den letzten drei Schuljahren in der Sekundarstufe I fast durchgängig im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert gehalten werden. In der Sekundarstufe II ist der Anteil der ausgefallenen Stunden teilweise deutlich höher als im Land.

#### **4.7 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Fachkonferenzen bilden wichtige Kommunikationseinheiten der Schule. Sie tagen laut Protokolllage regelmäßig und beraten u. a. Fragen der Bewertung, der Auswertung von Lernergebnissen und der fachspezifischen Fortbildung. Ein abgestimmtes Fortbildungskonzept, das die Bedürfnisse der Schule berücksichtigt, liegt nicht vor. In den letzten beiden Schuljahren fanden wenige schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) statt. Dazu gehörten die Fortbildung zur Nutzung der interaktiven Tafeln und eine gemeinsame Fahrt nach Stettin. Dazu nutzte die Schule verschiedene Experten. Die konkrete Auseinandersetzung mit Unterrichtskonzepten bzw. der -gestaltung ist im Rahmen

der gesamtschulischen Fortbildungen nicht erfolgt und auch den Protokollen der Fachkonferenzen nur ansatzweise zu entnehmen. Damit einher geht die Tatsache, dass kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel der weiteren Professionalisierung und des miteinander und voneinander Lernens kaum Praxis an der Schule sind.

Die Teamarbeit hat in den letzten beiden Schuljahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und die pädagogische Entwicklung an der Schule mit geprägt. Die schulintern bestehenden Arbeitsgruppen, z. B. zu BiSS, Schulprogramm und Projektwoche, die sich teilweise in Auswertung der letzten Schulvisitation bildeten, arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Weitere thematische Arbeitsgruppen werden anlassbezogen gebildet. Die jetzt in der Schule geschaffenen und vernetzten Teamstrukturen befördern die Kommunikation im Kollegium sowie die zwischen dem Kollegium und der Schulleitung.

In den letzten drei Schuljahren kamen bis auf die Schulleiterin keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

#### **4.8 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Auswertung der Ergebnisse der Schulvisitation aus dem Schuljahr 2012/2013 führte zur Er- und Überarbeitung verschiedener Konzepte. Dazu zählen beispielsweise das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung und das Schulfahrtenkonzept. Des Weiteren arbeitet das Gymnasium an der Fortschreibung des Schulprogramms als Grundlage für die weitere Entwicklung der pädagogischen Arbeit am Gymnasium. Die veränderten Arbeitsstrukturen bewirken eine größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Weitere geplante Maßnahmen liegen im Qualitätsmanagement des Unterrichts. Systematische, regelmäßige und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte wurden in den letzten Jahren allerdings nicht genutzt. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität ihres Unterrichts vereinzelt durch Schülerfragebogen in anonymisierter Form ein. Insgesamt wird die Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse am Gymnasium erst in Ansätzen praktiziert. Nach Projekten und Veranstaltungen wurden erste mündliche Rückmeldungen eingeholt. Die Ableitung konkreter Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen erfolgte nicht. Auch die Auswertung der Prüfungsergebnisse bzw. der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. in den Fachkonferenzen führte nicht zu konkreten Maßnahmen in der Unterrichtsentwicklung der einzelnen Fächer. Eine gesamtschulische Vorstellung der Prüfungsergebnisse, auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt, erfolgt in allen Gremien, sodass sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler davon Kenntnis haben.